

Perspektivwechsel

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Perspektivwechsel

In meinem vorangehenden »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« ging es mir um die beiden Aspekte des Kreuzes. Jesus starb nicht nur zur Vergebung unserer Sünden (die blutige Seite des Kreuzes), sondern wir starben mit ihm (die körperliche Seite des Kreuzes). Es muss für uns eine unumstößliche Gewissheit sein, dass unser alter Mensch mit Jesus am Kreuz gestorben ist.

Mir scheint, dass das für viele Christen nur noch eine theoretische Gedankenspielerlei ist. Die entsprechenden Texte werden einfach ausgeblendet. Das ist eigentlich nichts Neues. Schon Paulus fragte in seinen Briefen 14-mal die Glaubenden: „*Wisst ihr nicht ...*“, unter anderem auch als er auf das Thema »Tod des alten Menschen« zu sprechen kam. Paulus sprach über etwas, was er erlebt hatte und das die junge Gemeinde kannte.

Damit sich das auch uns einprägt, sollten wir vielleicht einhundert Zettel in der Wohnung verteilen, auf denen steht: »Mein altes Ich ist tot!«

Unser »altes Ich« war die Quelle der meisten unserer Probleme. Unser alter Geist war tot für Gott und unempfänglich für das Leben, für das der Mensch ursprünglich geschaffen worden war. Damit Gott uns zu unserer eigentlichen Bestimmung erneuern kann, musste der alte Mensch sterben. In seiner unbegreiflichen Liebe hat Gott das am Kreuz mit uns geschehen lassen.

Ich möchte auf Folgen eingehen, die sich ergeben, weil unser altes Ich gestorben ist. Aber bevor ich darüber sprechen kann, möchte ich noch einmal Paulus zu Wort kommen lassen.

Denn die Liebe des Messias hält uns auf der Spur. Wir kommen nämlich zu der Überzeugung: Er ist für alle Menschen in den Tod gegangen, und somit sind sie alle gestorben.

2. Korinther 5,14; Das Buch, 2022

Denn ihr seid dieser Welt gegenüber gestorben, und euer

neues Leben ist ein Leben mit Christus in der Gegenwart Gottes.

Kolossener 3,3; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Genauso, liebe Freunde, hat auch das Gesetz keine Macht mehr über euch, denn von dieser Macht seid ihr befreit worden, als ihr mit Christus am Kreuz gestorben seid.

Römer 7,4; Neues Leben. Die Bibel, 2017

Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in Christus Jesus eingetaucht worden sind, in seinen Tod eingetaucht sind?

Römer 6,3; Nach dem griechischen Grundtext

Das ist etwas, was wir mit unserem Verstand niemals völlig durchdenken und verarbeiten können. Als einer starb, sind alle gestorben, weil wir alle in ihm waren. Das ist keine Aussage aus dem sichtbaren und vergänglichen Bereich. Der einzige Bereich, in dem das stattfinden konnte, ist oberhalb der Linie. Was wir als Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wahrnehmen, ist dort schlicht und einfach »Jetzt«.

Dass alle in Jesus gestorben sind, ist eine Wirklichkeit aus dem Bereich des Geistes. Es ist die Umkehrung der Aussage, dass, als Adam sündigte, alle sündigten und damit ihr Geist gestorben ist. Wer sein Sterben mit Jesus annimmt, bekommt einen neuen, lebendigen Geist, der mit Gottes Geist in Verbindung steht.

Was aber sehen wir, wenn wir auf unser Leben schauen? Bist du versucht zu sagen: „*Alle starben. Das bedeutet ihr alle. Aber nicht ich. Ich kenne mich zu gut. Ich bin noch nicht gestorben.*“

Aber »alle« bedeutet alle. Das heißt, Gott sieht uns ganz anders, als wir uns selbst wahrnehmen.

Wir empfinden Schuldgefühle, verurteilen uns selbst und legen uns Bußübungen, eventuell sogar Strafen auf. Und das Tag für Tag, Vorfall für Vorfall, für Taten, die Gott überhaupt nicht sieht, gar nicht sehen kann.

Ich sage nicht, dass Gott blind ist. Aber er rechnet keine Schuld an. Er registriert keine Sünden, denn die hat Jesus ein für allemal durch seinen Tod am Kreuz beiseite geschafft. Gott sieht uns nicht, wie wir uns sehen.

Unser Vater sieht uns als seine geliebten Kinder an. Wir sind seine Gerechtigkeit. Das ist sein Geschenk für uns wegen Jesus.

Darum kann Paulus jubeln:

Vielmehr wissen wir: Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen! Das alles ist Gottes Werk.

2. Korinther 5,17-18; Neue Genfer Übersetzung, 2011

Das ist gute Botschaft.

Vorher versuchte *ich*, das Alte loszuwerden, und *ich* versuchte, etwas Neues zu schaffen. Was für eine fiese Falle!

Paulus sagt uns über das Unsichtbare und Ewige: „*Schau hin, als Jesus starb, da warst du in ihm und du bist mit ihm gestorben. Der tote Geist ist weg, du hast einen lebendigen Geist bekommen und du bist ein neues Geschöpf in Jesus.*“ Vielleicht meinst du: „*Ich weiß, das ist meine Stellung in Jesus, aber nicht mein gegenwärtiger Zustand.*“ So eine Aussage ist absolut unbiblisch. Ich möchte dich an die Linie erinnern?

Unterhalb sind die Dinge vergänglich.
Oberhalb sind die Dinge ewig.

Oberhalb der Linie ist die neue Wirklichkeit, in die wir hineingeboren sind. Darum ist deine Stellung in Jesus dein wahrer Zustand.

In deinem Geist (nicht mit Verstand verwechseln) bist du mit Jesus gestorben.

Du bist mit ihm auferweckt worden.

Du bist heilig und gerecht und untadelig vor Gott.

Du gehörst mit Jesus in Gottes Reich und hast dort einen Ehrenplatz.

Die Frage, die du dir beantworten musst, lautet: „*Was will ich für wahr halten? Was Gott über mich sagt, oder was ich über mich denke?*“ Warum nicht einfach Gott vertrauen, dass du im Unsichtbaren und Ewigen, in der Region des Geistes, gestorben und als neuer Mensch auferstanden bist? Wenn der Heilige Geist dir diese Erleuchtung schenkt und du sagen kannst: „*Ah, jetzt sehe ich!*“ dann bist du ein für

Gott befreiter Mensch. Du kannst aufhören, mit dem Fleisch zu ringen und zu versuchen, es zu etwas zu zwingen, das es gar nicht kann. Du bist frei, um eine Offenbarung des in dir wohnenden Jesus zu sein. Du bist Gottes Botschafter in deinem einzigartigen Menschsein.

Durch das Sterben unseres alten Menschen mit Jesus am Kreuz gibt es gewisse Sachen, für die wir nicht mehr existieren. Diese Dinge haben dann keine Gewalt mehr über unseren neuen Geist, unser wahres Sein. Wir sind tot für sie.

Das Erste, wofür wir tot sind, ist die »Sünde«.

Nicht die »Sünden«, die ungerechten Taten, die uns ja sowieso schon vergeben sind, sondern die »Sünde«, diese Macht, die den alten Menschen in ihrer Gewalt hatte.

In Römer 5 spricht Paulus über den Reichtum von Gottes Gnade. Der Apostel wusste genau, dass es Leute gibt – fromme und nicht so fromme –, die, wenn Gnade gepredigt wird, »Freibrief zum Sündigen« hören.

Die Frommen wenden sich entsetzt von der Gnade ab.

Die Unfrommen sündigen munter drauflos.

Der erneuerte Geist preist Gott für seine Gnade.

Das Fleisch hört Zügellosigkeit.

Einige, die die gute Nachricht hören, kommen zu dem Schluss: »Ich kann machen, was ich will, und ich komme ungestraft davon. Ich kann nach Belieben sündigen, ich kann mich auf Gottes überströmende Gnade berufen, denn all meine Sünden sind am Kreuz getilgt worden.«

Nun, das stimmt sogar. Vielleicht ärgert es dich, dass Gottes Gnade so weit geht, aber das ist wahr. Wenn du Jesus als deinen Erlöser angenommen hast, kannst du tun, was immer du willst, denn Gott sieht dich nicht mehr als das, was du mal warst. Er sieht dich als neugeborenes Gotteskind durch Jesus.

Aber Paulus antwortet: »Gott verhüte, dass du zu einer solchen Schlussfolgerung kommst. Es stimmt zwar, aber Gott verhüte, dass du dich für so etwas entscheidest.«

Originalton von Paulus:

Was heißt das nun? Sollen wir an der Sünde festhalten, damit die Gnade sich noch mächtiger auswirken kann? Auf keinen Fall! Für die Sünde sind wir doch schon gestorben, wie können wir da noch in ihr leben?

Römer 6,1-2; Neue evangelistische Übersetzung, 2024

Das Nächste, was Paulus dann den Römern schreibt, habe ich im vorhergehenden »Impuls für gelebtes Gottvertrauen« angesprochen. Unser Einssein mit Jesus in seinem Tod, in seinem Begräbnis und in seiner Auferstehung. Weil wir mit Jesus gestorben sind, sind wir tot für die Sünde. Sie hat nicht länger Macht über uns. Wir wollen uns nicht länger von ihr herumkommandieren lassen.

Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

Römer 6,6-7; Einheitsübersetzung, 2016

Wer Gottes Gnade ausnutzen und weiter sündigen will, oder wer ein wenig ängstlich auf Gottes totale Gnade reagiert, hat etwas nicht begriffen. Nämlich, dass wir für die Sünde gestorben sind. Sie glauben nicht wirklich, dass ihre Sünden weg und sie tot für die Sünde sind.

Ich habe zwei Fragen an dich. Bitte sei ehrlich mit deinen Antworten.

1. Bist du überzeugt, dass dir die Bibel in Bezug auf deine Erlösung die Wahrheit sagt?
2. Bist du überzeugt, dass du frei von Sünde bist?

Wenn du die zweite Frage nicht mit einem klaren »Ja« beantwortet hast, hast du ein Problem. Du vertraust Gottes Offenbarung nicht.

Ich habe eindeutige Texte gelesen und es gibt Leute, die nennen sich »Christ« und glauben nicht, was Gott ihnen sagt. In unserem Geist muss die Tatsache verankert sein, dass wir mit Jesus gestorben, begraben und auferstanden sind.

Durch Jesus Sterben am Kreuz löste Gott einerseits das Problem der »Sünden«, die Handlungen und Einstellungen gegen Gottes Wesen und

Willen. Andererseits löste Gott auch das Problem der »Sünde«, die den alten Menschen beherrschte. Gottes Lösung für unsere Zwangslage war, dass er zu dem wurde, was unser Problem war.

Unser Problem war nicht unsere Menschlichkeit; es war auch nicht unser Umfeld; auch nicht unsere Eltern; nicht die Schule, die wir besuchten; nicht die Freunde, die wir hatten; nicht der Stadtteil, in dem wir aufgewachsen sind; und auch nicht das, was wir hatten, oder auch nicht hatten. Unser Problem war ein geistiges Problem, die »Sünde«. Jesus hat sich nicht nur unseres Problems angenommen – er wurde das Problem:

Den [Gott, der Sohn], der von keiner Sünde wusste, hat er [Gott, der Vater] für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden.

2. Korinther 5,21; Zürcher Bibel, 2007

Das war eine Radikalkur. Jesus vereinigte sich mit unserem alten Menschen und wurde »Sünde«. Als Jesus am Kreuz sein Leben hingab, starb auch unser alter Mensch mit ihm. Und als unser alter Mensch starb, wurde die »Sünde« mit ausgerottet. Der neue Mensch ist frei von »Sünde«. Und das ist nicht meine kühne Behauptung, sondern Gottes Botschaft durch Jesus und Paulus an uns.

Aber wenn ich für die Sünde gestorben bin, warum bin ich dann so oft versucht, zu sündigen?

In der Bibel begegnen wir den drei Begriffen »Leib«, das ist unser Körper, »Seele«, das ist unsere Persönlichkeit und »Geist«, unser wahres Selbst. In dem neuen Geist, den Gott uns geschenkt hat, gibt es keine Sünde. Aber der seelische Mensch kann noch nach alten Mustern agieren. Daran arbeitet Gott noch. Wir können durch die Sünde versucht werden, wenn wir aus der Seele leben. Wenn wir aus dem Geist leben, kann die Sünde uns nicht antasten. Darum ist es so elementar wichtig, dass sich das in uns einbrennt, dass unser alter Mensch mit Jesus gekreuzigt worden ist. Wir sind tot für die Sünde. Wir sind frei von Sünde. Das ist eine ewige Wahrheit auf der geistigen Ebene.

Weil es sich im Laufe des Lebens so eingeschliffen hat, denken und handeln wir unbewusst als seelische, psychische Menschen von unterhalb der Linie. Und da spüren wir die Versuchungen der Sünde

und meinen, das kommt aus unserem wahren Selbst. Es fühlt sich so an, als ob unser wahres Ich sündigen möchte. Daraus ziehen wir den Schluss, dass wir gar keine neuen Geschöpfe sind. Aber das steht im Widerspruch zu dem, was Gott als wahr bezeichnet:

Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.

Römer 6,6-7; Einheitsübersetzung, 2016

Die blutige Seite des Kreuzes drückt uns den Stempel »Vergeben« auf. Die körperliche Seite des Kreuzes markiert uns als »Gottes Gerechtigkeit«. Du bist, ich bin Gottes Gerechtigkeit. Dir ist nicht nur vergeben, sondern du bist vollkommen und vollendet. In dem unsichtbaren und ewigen Bereich, in Gottes Reich, sind Jesusnachfolger ein fertiges Produkt.

In dem Maße, wie wir lernen, aus dieser Wahrheit heraus zu leben, aus dem, was in unserem Geist geschah, werden wir äußerlich bezeugen, was Gott schon längst zu einer inneren Wirklichkeit gemacht hat.

Das Erste also, für das wir gestorben sind, als wir mit Jesus gekreuzigt wurden, ist die Sünde.

Das Zweite, für das wir gestorben sind, ist das Gesetz.

Bitte jetzt keine Schockstarre. Es ist missverstanden worden, seitdem es es gibt. Paulus schrieb darum einen Brief an die Christen in Galatien, um die Dinge richtigzustellen. Aber ehrlich gesagt, das hat nicht viel gebracht. Man zieht es vor, diesen Brief durch konfessionell getönte Brillen zu lesen und auszulegen. Und so bleiben Fehlannahmen bestehen. Aber die Bibel kann sich nicht klarer zu dem Thema äußern.

In genau der gleichen Weise, in der Paulus in Römer 6 sagt, dass wir für die Sünde gestorben sind, zeigt er uns in Römer 7, dass wir für das Gesetz gestorben sind.

So ist es auch mit euch, meine Geschwister. Durch den Körper des Messias seid ihr tot für das Gesetz, damit ihr

jetzt einem anderen angehören könnte, dem Auferweckten aus dem Tod. So können wir Frucht bringen für Gott.

Römer 7,4; Neue evangelistische Übersetzung, 2024

Doch jetzt sind wir vom Gesetz frei gemacht. Wir sind gestorben für das, was uns gefangen hielt, und können so jetzt Gott dienen in der neuen Lebenswirklichkeit, die der Gottesgeist schenkt, und nicht in der alten Art und Weise, in der Befolgung des Buchstabens.

Römer 7,6; Das Buch, 2022

Man kann nun heiß diskutieren, was Paulus meint, wenn er vom Gesetz spricht. Sind es nur die zeremoniellen oder zivilen Anteile der Thora, für die wir gestorben sind? Viele glauben und lehren das.

Aber unmittelbar, nachdem Paulus gesagt hat, dass wir vom Gesetz frei geworden sind, bringt er ein Beispiel, um das zu verdeutlichen – direkt aus den Zehn Geboten: „Du sollst nicht begehren ...“. Wenn Paulus vom Gesetz spricht, meint er das, was die Juden »Gesetz« nannten, die fünf Mosebücher in ihrer Gesamtheit, die Thora.

Genauso, wie die Verbindung zur Sünde gekappt worden ist, gibt es auch keine Verbindung zum Gesetz mehr.

Genauso, wie die Sünde keine Macht mehr über uns hat, hat auch das Gesetz keine Macht mehr über uns.

Wir sind für die Sünde gestorben. Wir sind für das Gesetz gestorben.

Warum hat Gott uns für das Gesetz gekreuzigt? Obwohl »das Gesetz heilig ist, und das Gebot heilig, gerecht und gut«, sollte es doch in unserem Leben seinen Zweck und seine Aufgabe erfüllt haben. Das Gesetz wurde gegeben, damit es uns zur Erkenntnis der Sünde bringt und zu Jesus führt:

So ist das Gesetz zu unserem Aufpasser geworden, bis hin zu Christus, damit wir aus Glauben gerecht würden. Da nun der Glaube gekommen ist, sind wir keinem Aufpasser mehr unterstellt.

Galater 3,24-25; Zürcher Bibel, 2007

Warum schreibt Paulus so etwas? Ein Kleben am Gesetz verhindert

tatsächlich, dass sich Gottes Absicht im Leben des Glaubenden verwirklichen kann, nämlich, dass Jesus sein Leben in uns und durch uns und als uns auslebt. Das liegt daran, dass ein Gesetz aufgrund seiner Natur eine Messlatte ist, die wir ganz automatisch durch unser eigenes Bemühen zu erreichen versuchen. Wenn es hochkommt, erbitten wir »Gottes Hilfe« zu unserem Tun. In dem Augenblick aber, in dem wir – auch aus besten Absichten – eigene Leistungen einsetzen, um Gottes angebliche Erwartungen zu entsprechen, leben wir nicht mehr im Vertrauen. Und

... jede Handlung, die nicht auf der Grundlage des Gottvertrauens geschieht, ist letztlich Sünde.

Römer 14,23; Das Buch, 2022

Paulus kannte diesen Zustand nur zu gut. Hatte er doch nach diesem Prinzip gelebt und gemordet. Nun aber kannte er etwas viel Besseres, etwas wirklich Zielgerichtetes:

Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Galater 2,20; Schlachter Bibel, 2000

Das ist das wahre, gottgewollte Leben aus dem Geist, das Gott für seine Kinder vorgesehen hat. Und deswegen tadelt Paulus die rückfälligen Galater:

Ihr törichten Galater! Wer hat euch nur verzaubert? Jesus Christus wurde euch doch als gekreuzigt vor Augen gemalt!

Nur das eine will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist empfangen, weil ihr das Gesetz befolgt oder weil ihr die Botschaft vom Glauben gehört habt?

Begreift ihr das nicht? Wollt ihr wirklich in eigener Kraft zu Ende bringen, was ihr im Geist angefangen habt?

Galater 3,1-3; Neue evangelistische Übersetzung, 2024

Gott musste uns für das Gesetz kreuzigen! Denn solange es uns beherrscht, fordert es von uns, ihm gehorsam zu sein. Versagen ist vorprogrammiert! Sind wir aber für das Gesetz tot, dann sind wir frei, Jesus in uns zu erlauben, auf ganz natürliche Weise sein Leben in uns und durch uns und als uns sichtbar werden zu lassen. Es sind nicht wir, die das versuchen. Wir sind es, die ihn ihm ruhen und er lässt seine rechtschaffene Frucht zu Gottes Ehre wachsen.

Ein Drittes, für das wir am Kreuz gestorben sind, ist unser Selbst, unser Ich, als unser Bezugspunkt.

Weil diese Aussage von Paulus so vollgepackt ist, lese ich noch einmal:

**Mein altes Leben ist mit Christus am Kreuz gestorben.
Darum lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir!
Mein vergängliches Leben auf dieser Erde lebe ich im
Glauben an Jesus Christus, den Sohn Gottes, der mich
geliebt und sein Leben für mich gegeben hat.**

Galater 2,19-20; Hoffnung für alle, 2015

Es ist für uns unmöglich, unsere Verbindung mit Jesus zu kennen und aus dieser Verbindung heraus zu leben, wenn wir nicht verinnerlicht haben, dass wir mit Jesus gestorben sind. Wenn ich es als gegeben annehme, dass mein altes Ich noch lebt – weil ich es in meiner Erinnerung festhalte –, dann bin ich immer noch mein eigener Bezugspunkt. Und dann werde immer noch ich versuchen, mich zu korrigieren, mich in Ordnung zu bringen, etwas aus mir zu machen oder mich zu verändern. Und solange ich mich auf mein totes Ich verlasse, vertraue ich nicht Jesus in mir.

Als Paulus die Frage in den Raum stellte: »Sollen wir weiterhin sündigen, um die Kraft der Gnade zu beweisen?«, kam er zu dem Schluss: »Leute, die weiterhin so leben, wissen nicht wirklich, dass sie mit Jesus gestorben sind«. Paulus würde ihnen sagen: *„Ja, ihr könnt auf Gottes Gnade zurückgreifen, für alles, was ihr tut, für jede Sünde, die ihr jemals begehen werdet. Aber warum elend leben? Warum nicht stattdessen Gott in euch leben lassen?“*

Solange wir das am Kreuz vollendete Geschehen – unseren Tod und unsere Auferstehung mit Jesus – blockieren, werden wir versuchen,

etwas zu leisten, das von uns gar nicht gefordert wird. Wir sind auf uns ausgerichtet, statt auf Jesus in uns. Darum versäumen wir, uns in Gottes herrliche Aktivitäten einbinden zu lassen, die er durch uns für unsere Mitmenschen ausführen möchte.

Wir haben Anteil an Gottes Leben, wenn wir akzeptieren, dass wir als Bezugspunkt für uns selbst gestorben sind. Dann ist Jesus in uns unser neuer Bezugspunkt für alles, was das Leben ausmacht. Alles, was für das Leben als Christ notwendig ist, wird uns am Kreuz zur Verfügung gestellt. Wir müssen uns nur darauf einlassen. Gott hat am Kreuz nichts ausgelassen, was nötig ist, damit Jesus sein erfülltes Leben in uns, durch uns und als uns leben kann.

Wenn dir das alles theoretisch vorkommt, bitte den Vater im Himmel darum, dass er es für dich zu einer erfahrenen Wirklichkeit werden lässt. Er wird es tun.

Jesus sehnt sich danach, in dir, durch dich und als dich, leben zu dürfen.